

Geläute der Glocken bewegte sich der Trauerzug nach der hell erleuchteten Kirche, voran das Kreuz, dann die 1. Klasse der Schulkinder, einige Verse aus dem Liede „Jesus, meine Zuversicht“ anstimmend, rechts und links je fünfzehn Fackelträger; dem Leichenwagen folgten die beiden Söhne des Verewigten, der Königlich Sächsische Gesandte Herr Rudolf Graf von Rex und Herr Hofmarschall Graf von Rex, sowie die Vertreter der Gemeinde. Nachdem der Sarg durch die Reihe der spalierbildenden Fackelträger gebracht und vor dem Altar niedergelegt war, sprach der Ortspfarrrer P. Reichardt folgende, auf Wunsch hier eingesandte Worte: Ich habe die schmerzliche Pflicht, den beiden Söhnen unseres hochverehrten und teuren Kirchenpatrons im Namen der Gemeinde von Zedtlitz, Plateka und Raupenhain, besonders des Kirchen- und Schulvorstandes und Gemeinderates, die innigste Anteilnahme auszudrücken. Unsrer Trauer um den herrlichen Mann, den wir so unerwartet und plötzlich verloren, ist tief, herzlich und allgemein. Das drückt diese Fächerpalme aus, die wir, als Widmung sämtlicher Mitglieder des Kirchen- und Schulvorstandes und Gemeinderates, zu Füßen des teuren Sarges niederlegen. Und ich denke in dieser ergreifenden Stunde auch eines Abschiedes vor vielen Jahren. Der Krieg mit Österreich hatte begonnen, und der Morgen des 17. Juni war angebrochen. „Die Kinder schliefen noch“ — so schreibt der Heimgegangene in seinen Erinnerungen. „Die Trennung von den Meinigen war in Berücksichtigung der ernststen Veranlassung derselben und der völligen Ungewißheit über ihre Dauer natürlich eine besonders schmerzliche.“ Nun ist es umgekehrt: Der Vater schläft und die Söhne stehen trauernd und Abschied nehmend an seinem Sarge. Aber getroßt! Wie vorhin die Fackeln die finstere Nacht erhellten, und diese brennenden Kerzen das Dunkel unsrer Kirche durchleuchten, so mag die Finsternis der Trauer majestätisch und siegreich der Sternenglanz der Christenhoffnung durchbrechen: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben von nun an, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach. Hoch über das Dunkel der Erde hat er sich empor geschwungen und sein von allen Fesseln befreiter Geist schwebt in dem Reiche des ewigen, reineren Lichtes. Und so lassen wir ihn ruhig schlafen und ziehen heim

unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicherweil. *Have pia anima candida, et lux aeterna tibi luceat!* „Dieser meiner Augen Licht, wird ihn meinen Heiland kennen“ erklang es sofort vom Chor, worauf der überreiche Schmuck der Kränze, von denen der Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin-Witwe erwähnt sei, in der Kirche niedergelegt ward. Am folgenden Tage nachmittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fand in der Kirche die Trauerfeier statt. Auf dem mit grünenden Gewächsen geschmückten Altarplatz, unter dem brennenden Kronleuchter stand der Sarg, mit Palmen und Kränzen bedeckt, umgeben von den nächsten Anverwandten, unter denen vor allem die Gattin des Heimgegangenen, Frau Gräfin von Rex, zu nennen ist. Ernst und schwer klang es durch die Hallen der Kirche: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. Darauf hielt der Ortspfarrrer die Gedächtnisrede, in dem er an der Hand des Schriftwortes Offenb. 2, 19, „Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld“, ein Charakter- und Lebensbild des Verewigten zeichnete und zugleich im Namen der Kgl. Superintendentur ihm das wärmste Dankeswort für das rege Interesse nachrief, das er stets für die Kirchfahrt von Zedtlitz bekundet. Nach dem Gesange „Wie sie so sanft ruhn alle die Seligen“, nach dem Geleitswort des Geistlichen und nach dem Vortrag des Liedes „Laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn“ ward der Sarg nach der herrschaftlichen Gruft getragen, gefolgt von den leidtragenden Verwandten und Bekannten, sowie von den militärischen und staatlichen Vertretern unter großer Beteiligung von nah und fern. Dort ward er unter den niederhängenden Zweigen der Trauereschen beim Klange der Glocken und des Liederverses „Wenn ich einmal soll scheiden“, umfittigt von der Fahne des Königl. Sächs. Militärvereins von Zedtlitz eingesenkt. Gebet, Segen und Gesang „Selig sind die Himmelserben“ schloß die würdige und ergreifende Feier.

Der älteste Sohn, Herr Rudolf Graf von Rex, jetziger Besitzer und Kirchenpatron, ist Königl. Sächs. Gesandter und bevollmächtigter Minister in Wien, vermählt zu München am 19. Juli 1887 mit Marie Anna Gräfin zu Pappenheim aus der Herrschaft Möhren; der jüngste, Herr Viktor